

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1849

4.4.1849 (No. 80)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. April.

N. 80.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Petitione oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14., wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1849.

Deutsche Interessen im Südwesten.

Nähere Ergebnisse der allgemeinen Politik; die Stellung Frankreichs.

Wir gedenken nicht das Bild eines großen Kampfes zu entwerfen, welcher über unser politisches Bestehen entscheiden wird; wir haben uns eine engere Aufgabe gestellt, denn aus dem Bereich unbegrenzter Kombinationen wollen wir uns auf den Boden positiver Betrachtungen begeben, um durch die Kenntniss des Landes einen Abschnitt der kommenden Katastrophe zu beleuchten.

Die Vertheidigung der südwestlichen Gränze von Deutschland setzt einen Krieg mit Frankreich voraus. Jedem Kriege muß aber eine politische Idee zu Grunde liegen. Erkennt man diese und leitet aus dem letzten Zwecke die nächsten Absichten des Feindes ab, so versteht man den Krieg. Schon jetzt schweben viele Fragen, welche früher oder später die Entscheidung der Waffen ansprechen; mannigfache Veranlassungen können die Feindseligkeiten schnell hervorrufen; aber die Idee eines jeden Krieges, welchen Frankreich je gegen Deutschland geführt hat und führen wird, liegt in der Erwerbung jenes gebietenden Einflusses, welcher seit mehr als zwei Jahrhunderten ein Haupttheil der europäischen Staatengeschichte war. Die Franzosen haben eine klare Vorstellung von dem natürlichen Gewicht eines vereinigten Deutschlands; sie wußten von je her, daß die vereinigten Staaten ihnen ungefährlche Feinde sind, wenn sie nicht gar ihnen als nützliche Diener folgen; deshalb wurde immer die Zwietracht genährt, jede Auflehnung gegen die Hoheit des Kaisers mit der Gewalt ihrer Waffen unterstützt, und das Reich zertrümmert, nachdem es durch ihre Einwirkung zur höchsten Form geworden war.

Die Wiedererwerbung der Rheingränze ist eine volksthümliche Idee in Frankreich, die jederzeit benützt werden wird, wo die höhere politische Idee den Massen nicht eingeht; der Besitz der Rheingränze aber erhält für den französischen Staatsmann erst dann seine eigentliche Bedeutung, wenn „unabhängige“, d. h. vereinzelte Staaten die Nachbarn sind. Diese Vereinzelung nun, wenn sie nicht von selbst eintritt, werden die Franzosen erzwingen wollen, denn jetzt schon wenden sie dem südlichen Deutschland ihre Aufmerksamkeit zu.

Die Vorbereitungen zu einer kräftigen Vertheidigung sind von den Formen der Verfassung und der Regierung Deutschlands, so wie seiner einzelnen Staaten, durchaus unabhängig. Die Vertheidigung setzt nur voraus, daß in Deutschland das nationale Ehrgefühl wach bleibe, daß die Deutschen fremden Einflüssen zurückstoßen, und daß eine Gewalt bestehe, welche den Willen der Nation vollzieht und ihre Ehre wahrt.

Strategische Annahmen; offene Gränze am Oberrhein; Nothwendigkeit ihrer Verstärkung.

Im Jahr 1814 konnte Frankreich dem verbündeten Europa nur ein verhältnißmäßig kleines und herabgestimmtes Heer entgegenstellen; seine Festungen waren beinahe ohne Besatzung, nur kümmerlich ausgerüstet, und der Sinn der Nation hatte sich von dem Kaiser abgewendet. Man war aber der schnellen Entscheidung so wenig sicher, daß die Oesterreicher die Schwarzwaldpässe verschanzten, als Schwarzenberg über den Rhein ging. Wenn es uns auch gelingt, den Krieg in Feindesland zu tragen, so kann eine einzige Schlacht uns in die Defensive werfen.

Ist dieser Zustand einmal eingetreten, so werden die Franzosen Alles daran setzen, um in Deutschland einzubringen, und sie werden in Dresden und in München ihre Operationsobjekte erkennen. Aber auch in dem Falle, daß der Schauplatz des Entscheidungskampfes in das nördliche Deutschland fiele, wird den Franzosen ihre Politik auch in Süd-Deutschland einen Einbruch gebieten, um sich zunächst der Stellung an der oberen Donau zu bemächtigen.

Die berühmte Donaulinie, durch die festen Plätze Ulm und Ingolstadt, so wie durch den wichtigen Uebergang von Regensburg bezeichnet, nimmt alle Operationslinien eines Heeres auf, welches, von Westen vorrückend, zwischen der Wiefe und dem Neckar über den Rhein geht. Sie verlegt oder beherrscht die Straßen, welche vom Main nach Bayern oder nach Böhmen führen, und gestattet entscheidende Bewegungen gegen einen Feind, welcher aus der Schweiz gegen die Iller oder gegen den Lech zieht. Von dieser Linie verdrängt, ist den Deutschen der südwestliche Theil ihres Vaterlandes verloren, und eine gewonnene Schlacht kann den Feind nach Prag oder nach München führen.

Der Besitz der oberen Donau ist die Grundbedingung für den Vertheidigungskrieg im südlichen Deutschland; jedoch ziehen wir daraus keineswegs den Schluß, daß dieser Strom oder daß die Linie zwischen Ulm und Regensburg die erste Aufstellung unseres Heeres bezeichnen soll. Eben weil wir derselben eine unermeßliche Wichtigkeit beilegen, so wollen wir dem Feinde die annäherung erschweren; wir wollen nicht ohne ernstlichen Kampf die große Landesstrecke preisgeben, auf welcher die Kriegsstrassen des Feindes durch ein bedeutendes Gebirge sich winden.

Der Pariser Friede hat den Franzosen ihr offensives

Uebergewicht am Oberrhein sorgfältig gewahrt. Die vortheilhafteste Basis zum Angriff auf Deutschland ist der Rheinstrom, und dieser ist auf eine Erstreckung von 48 Stunden (24 geographische Meilen) Deutschlands Gränze. Erst abwärts von der Lauter liegt deutsches Gebiet. Auf letzterem hat man eine ernsthafte Vertheidigung vorbereitet, und den Franzosen ihre Operationslinien in das mittlere und in das nördliche Deutschland gesperrt; aber die unmittelbare Rheingränze liegt man unter den Kanonen der französischen Festungen offen liegen. Hier ist den Franzosen gleich bei dem Beginn ihrer Operationen gegeben, was sie dort erst durch Schlächten und Belagerungen erringen müssen. Soll nun gar die erste Vertheidigungslinie vollends noch 40 Stunden landeinwärts liegen?

Hätte man nicht durch die Befestigung von Ulm und Ingolstadt der Donaulinie eine Vertheidigungsfähigkeit gegeben, die sie früher, zu Deutschlands Unheil, nicht besaß, und hätte man nicht durch die Werke von Rastatt eine haltbare Stellung wenigstens an einem Punkte des Oberrheins geschaffen, so würde sich fast der Gedanke aufdrängen, daß eine verborgene Politik den Oberrhein absichtlich als Angriffspunkt offen gelassen und preisgegeben habe.

Wenn, wie wir es hoffen, an einem künftigen Kriege der Deutschen Preußen und Oesterreich zugleich Theil nehmen, und wenn deshalb auch in Oberitalien gleichzeitig gekämpft wird, so kann Frankreich bei seiner jetzigen Heeresorganisation zwei starke Heere gegen Deutschland ins Feld stellen. Während das eine gegen den Unterrhein operirt, wird das andere den günstigen Zeitpunkt erhaschen, um die Rheinpfalz im Schach haltend, mit Uebermacht das rechte Rheinufer zu betreten, oder es kann im Innern von Frankreich eine Reserve gebildet werden, um diese Sendung zu erfüllen. Der günstige Augenblick dafür mag aber durch mancherlei Umstände herbeigeführt werden, z. B. wenn die Oesterreicher gezwungen sind, einen Theil ihres Heeres zur Verstärkung nach Italien zu ziehen, wie im Jahr 1796 die Entsendung von Bismarck den Erzherzog Karl zur Defensive zwang.

Erstreckt das französische Heer den Schwarzwald, so wird alle hingebende Tapferkeit dem deutschen Heere den oberrheinischen Neckar nicht halten, und die größte Gewandtheit seiner Führer wird den Bayern kaum die nöthige Zeit erringen, um sich vom Rhein an die Donau zu werfen; das Heer, welches diesen gegenüber stand, wird alsdann frei, und kann, wenn es nöthig ist, ebenfalls über den Rhein gehen. Rastatt wird unwirksam gemacht und Germersheim belagert.

Allerdings könnten nun an der Donau die Franzosen entscheidend geschlagen werden, aber die Rheinpfalz wäre vorerst verloren. Brächten aber die Franzosen den Brückenkopf von Germersheim in ihre Gewalt, so wäre der siegreicheren Armee die Offensive erschwert, den Franzosen aber jede künftige Unternehmung erleichtert, weil sie sogleich sich feste Punkte am rechten Rheinufer sichern würden. So kurz der Einfall auch wäre, so dürfte er doch eine politische Bedeutung haben, welche vielleicht höher als die strategische Wichtigkeit angeschlagen werden müßte.

So lange die Franzosen nicht im Besitz der Gebirge sind, gehört ihnen das Rheinthal nur, wo sie eben stehen. Die Bayern aus der Rheinpfalz und eine Heeresabtheilung aus der Stellung von Rastatt könnten manövriren; selbst die Heere am Unterrhein könnten vielleicht Diversionen machen. Jeder Tag könnte den Franzosen ernstliche Verlegenheiten bringen, die aus dem östlichen Deutschland heranzögen. Ist Einheit in der Heeresführung der Deutschen, so muß sie nach Verluß einer gewissen Zeit die Uebermacht am Oberrhein herstellen, um mit einem entscheidenden Schlage den Krieg in Feindesland zu werfen, nachdem er bisher auf der äußersten Gränze festgehalten worden. Soll nun aber eine solche Wendung eintreten, so muß der Feldherr für die Vertheidigung des Gränzlandes eine gewisse Zeit, wie für die Vertheidigung einer Festung, annehmen können.

Die Umstände, unter welchen die Franzosen einen Einbruch in Deutschland versuchen, können jedoch weit ungünstiger für uns liegen; denn da sie die süddeutschen Staaten von dem Bunde trennen wollen, so ist es natürlich, daß sie den Krieg mit der Besetzung der Rheinpfalz und dem Rheinübergang beginnen, ehe die deutschen Heere ihre strategischen Aufstellungen eingenommen haben. Wenn es ihnen gelänge, sich schnell der oberen Donau zu bemächtigen, so wäre ein ganzer Feldzug verloren und vielleicht müßten wir noch größere Unglück beklagen. Können wir aber das Gränzland so lange halten, bis die andere Heere der Deutschen auf dem Schauplatz des Krieges erscheinen, so kann eine kräftige Offensive die eingedrungenen Feinde schnell über den Rhein zurückwerfen.

Es ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß die Franzosen einen Einfall in Deutschland gar nicht versuchen werden und daß der Gang des Krieges eine völlig andere Richtung

nehmen muß, wenn die Anstalten der Deutschen eine kräftige Vertheidigung ihrer südwestlichen Gränzländer erwarten lassen.

Erklärung.

Einige Zeitungen, die ich erst jetzt, nach den schweren politischen Kämpfen der letzten Tage, durchlief, enthalten in Beziehung auf meinen Antrag: die Verfassung schnell und mit dem Erbkaiferthum für Preußen zu beendigen, nichts würdige Verleumdungen über meine Beweggründe, über Befolungsverhältnisse, ministerielle Bedrohungen. So wie stets in meinen dreißigjährigen politischen Kämpfen, so erwidere ich auch jetzt — vertrauend dem Urtheile Derer, die mich kennen oder aus meinen offen-vorliegenden Werken kennen wollen — solche unwürdige Angriffe nur mit dem Stillschweigen der Verachtung. Mitleidswürdige Menschen, die für alles Handeln Anderer unedle Beweggründe annehmen, weil sie für das eigene keine anderen kennen! Nur Das will ich, weil die Verleumdungen nicht bloß mich betreffen, noch besonders als Lügen bezeichnen, daß mein Ministerium mir irgendwie schriftlich oder mündlich die Forderung oder auch nur den Wunsch ausgesprochen habe, ich möge in meiner parlamentarischen Wirksamkeit mich für die preussische Oberhauptswürde erklären, oder daß dasselbe meinen Antrag zu Gunsten derselben, von welchem es, ehe er öffentlich gestellt war, nicht die mindeste Kenntniss hatte, irgendwie veranlaßt habe. Bei der nothwendigen, mir von meiner Regierung stets in der würdigen Weise belassenen Unabhängigkeit der parlamentarischen Wirksamkeit mußte ich schon deshalb vorausgehende Mittheilung über ähnliche parlamentarische Anträge vermeiden, um meine Regierung von jeder Verantwortlichkeit in Beziehung auf dieselben frei zu halten. Denn verschieden ist der Standpunkt für das Wirken, für das Zeit- und Formgemäße in den parlamentarischen Parteikämpfen, und der Standpunkt der Regierungen, welche außer oder über diesen Kämpfen stehen.
Frankfurt, 30. März 1849. E. Welcker.

Adresse der Zweiten Kammer in Preußen.

Königliche Majestät!
Durchdrungen von dem Verlangen nach der Wiederkehr eines öffentlichen Rechtszustandes, hat das preussische Volk die Feststellung desselben durch die Verfassung vom 5. Dezember v. J. dankbar anerkannt.

Auf Grund derselben zum ersten Male versammelt, werden die Mitglieder der Zweiten Kammer voll Ehrfurcht und Treue gegen Ew. Königliche Majestät und festlich auf dem Boden der konstitutionellen Monarchie sich der Revision dieser Verfassung — des nunmehr gültigen Grundgesetzes des preussischen Staates — auf dem im Artikel 112 derselbst vorgezeichnetem Wege mit dem dieser großen Aufgabe entsprechenden Eifer unterziehen.

Die in Beziehung auf den über die Hauptstadt verhängten Belagerungszustand uns gemachten Vorlagen werden wir mit gewissenhaftem Ernste prüfen, und uns dabei von der Ueberzeugung leiten lassen, daß wahre Freiheit nicht ohne gesetzliche Ordnung bestehen kann. In Betreff des außerhalb der Stadt Berlin über einzelne Orte und Kreise verhängten Belagerungszustandes setzen wir einer weitern Mittheilung Ew. Maj. Regierung entgegen.

Schon jetzt können wir nicht umhin, dem väterlichen Herzen Ew. Maj., das sich stets milde und gütig erwiesen hat, die dringende Bitte nahe zu legen, daß für alle seit dem 18. März v. J. bezugenen politischen Verbrechen und Vergehen volle Verzeihung gewährt werden möge. Ew. Maj. wolle überzeugt seyn, daß durch den Gebrauch dieses edelsten Vorrechtes der Krone die bestehenden bürgerlichen Verhältnisse am sichersten geschützt und die Thränen vieler tief betümmerten Familien getrocknet werden können.

Die in Aussicht gestellten organischen Gesetze werden wir, dem dringenden Bedürfnisse der Zeit gemäß, mit angestrebter Thätigkeit beraten, und über unsere Zustimmung zu denselben, so wie zu den vorläufig erlassenen Verordnungen, uns entscheiden. Die Ordnung der Gemeinverhältnisse, die zeitgemäße Gestaltung des Unterrichtswezens, namentlich aber die Gesetze, deren schnelligster Erlaß zur Erhaltung und Förderung der materiellen Wohlfahrt, insbesondere zur Regelung der ländlichen und Gewerbeverhältnisse, wie zur Hebung der arbeitenden Klassen so wünschenswerth und nothwendig ist, werden wir ohne Verzug in Betracht ziehen.

Mit gleicher Sorgfalt werden wir die uns behufs einer gerechten Vertheilung der Staatslasten vorzuliegenden Steuergesetze, so wie den Staatshaushalts-Etat für die Jahre 1849 und 1850 und den Rechnungsbuchbericht über die freiwillige Anleihe und die Ausgabe von Darlehensscheinen prüfen.

Freudig erkennen auch wir, daß Preußens Heer in Tagen des Kampfes seinen Kriegsrühm, in schwereren Prüfungen seine Treue bewährt hat.

Erfüllt von dem lebhaften Wunsch einer innigern Vereinigung der deutschen Staaten, sind wir dem Bestreben Ew. Königlichen Majestät Regierung, das große Ziel ihrer Verbindung zu einem Bundesstaat zu erreichen, mit freudiger Anerkennung gefolgt. Preußen wird die hierzu nöthigen Opfer nicht zu scheuen haben, weil seine Stärke stets eine wesentliche Bedingung der Stärke Deutschlands seyn wird.

Wir hoffen, daß der Beg der Vertheidigung aller deutschen Regierungen mit der deutschen Nationalversammlung zu einem erwünschten Ziele führen werde.

*) Das französische Heer mit Einschluß der Reserven beträgt etwa 480,000 Mann
Die mobilen Bataillone, nieder angeschlagen 80,000 „
Das Ausrüstungsmaterial ist in Menge vorräthig.

Sollten einzelne Mitglieder des deutschen Bundes wegen der eigentümlichen Zusammensetzung ihres Gebietes oder aus andern Gründen sich dem Bundesstaate für jetzt nicht anschließen, so wird es, wie wir zuversichtlich erwarten, Ew. k. Maj. Regierung dennoch gelingen, unbeschadet fortbauender Bundesgemeinschaft aller deutschen Staaten, die Bildung des engeren Bundesstaates innerhalb derselben zu erreichen.

Wir wünschen aufrichtig, daß die Aufkündigung des Waffenstillstandes Seitens der Krone Dänemark keine Störung des Friedens herbeiführe, dessen Erhaltung die freundschaftlichen Verhältnisse Ew. königlichen Maj. Regierung zu den übrigen auswärtigen Staaten verheißt. Sollte jener Wunsch aber wider Verhoffen nicht in Erfüllung gehen, so werden wir, wo es die Ehre Deutschlands und Preußens gilt, Ew. königlichen Maj. Regierung in deren Wahrung auf das kräftigste zu unterstützen bereit seyn.

Unsig beklagen wir den Verlust, welchen das königliche Haus, wie das Vaterland, durch den frühen Eintritt eines tapfern und hochherzigen Prinzen erlitten, der den alten Ruhm der Hohenzollern auch unter fernem Jochen bewährt hat.

Königliche Majestät!

Wir haben unsere Wirksamkeit in dem Bewußtseyn begonnen, daß es jetzt mehr als je gelte, voll von Fröhen für die große Sache, der wir uns widmen, dazu mitzuwirken: daß das von schweren Stürmen bewegte lebende Vaterland der Segnungen der Freiheit theilhaftig werde, welche ein Volk nur genießen kann, wenn Gottesfurcht, wenn Achtung vor dem Gesetze, wenn Gerechtigkeit und Gemeinnutz die Träger seines öffentlichen Lebens sind.

Möge die Vorsehung, welche die Herzen der Könige, wie die Geschicke der Völker lenkt, Ew. königlichen Majestät und den Vertretern des Volkes Ihren Beistand verleihen, daß es uns, wie unsern Vätern, welche in guten wie in bösen Tagen fest zusammenhielten mit ihren Fürsten, gelinge, auf jenen Grundlagen die Zukunft Preußens und mit ihm Deutschlands unerschütterlich zu begründen.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. März. (163. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Wittmermaier.)

Nach einer Anzeige des Präsidiums hat die Erste Kammer den an sie gelangten Gesetzentwurf über die Gerichtsverfassung mit einigen Abänderungen angenommen. Letztere sollen von der betreffenden Kommission berathen und darüber in der nächsten Sitzung Bericht erstattet werden.

Hierauf werden mehrere Petitionen vorgelegt, und sofort durch Speyerer dessen Bericht über einen Theil des außerordentlichen Budgets übergeben. Eben so übergibt Blankenhorn seinen Bericht über die der Budgetkommission zur Beantwortung zugewiesene Frage, ob nicht die Besitzlosen von jeder direkten Steuer befreit werden könnten. Bei beiden Berichten wird deren Voraussatz beschlossen.

Zentner bringt die schleunige Berichterstattung über denjenigen Theil des außerordentlichen Budgets in Erinnerung, wonach für Straßenbauten bedeutende Summen gefordert werden, indem es jetzt die höchste Zeit sey, der Verdrüßlichkeit entgegen zu wirken. Schaaff und Schey schließen sich in Beziehung auf den Odenwald und Schwarzwald dieser Erklärung an, und Ersterer stellt noch insbesondere den Antrag, das außerordentliche Budget, wenigstens so weit es sich auf Straßenbauten beziehe, noch vor den Osterfeiertagen zu erledigen, zumal solches schon im Dezember von der Regierung vorgelegt worden.

Buhl, welcher über die befragte Abtheilung zu berichten hat, erwidert, daß ihm dieser Auftrag erst vor kurzem zugegangen; auch sey von der Regierung erst in einer der letzten Sitzungen ein Nachtrag übergeben worden, weswegen er, da es ihm auch noch überdies an dem erforderlichen Material fehle, vor Ostern den Bericht nicht erstatten könne, solchen aber gleich nach den Osterfeiertagen vorlegen werde. Uebrigens habe die Regierung für die dringendsten Bauten jetzt schon einen Administrativkredit eröffnet. Staatsrath Hoffmann bestätigt Letzteres, und Blankenhorn verwahrt die Budgetkommission vor dem alsfälligen Vorwurfe, als trage sie an einer Verzögerung die Schuld; es sey nämlich der frühere Berichtsteller, v. Josten, durch seine Geschäfte in Frankfurt verhindert gewesen, sich der Arbeit sogleich zu unterziehen, weswegen ihm ein Theil derselben abgenommen und andern Budgetkommissions-Mitgliedern übertragen werden mußte.

Nach kurzen Erörterungen zwischen dem Präsidenten und den Abg. Baum, Mez, Weller, und Schaaff, welcher Letztere auf seinem Antrage bestand, obgleich ihn der Präsident um Zurücknahme ersuchte, wird derselbe von der Kammer verworfen, worauf Staatsrath Brunner die Akten über die im 34. Kreiswahlbezirke (Landorte Heidelberg) vorgenommene und auf Altbürgermeister Helmerich (Dheim des ausgegetretenen Fabrikanten Helmreich) gefallene Abgeordnetenwahl vorlegt.

Die Sitzung wird auf kurze Zeit aufgehoben, der Wahlakt geprüft, darüber nach Wiedereröffnung der Sitzung durch Stöffer Bericht erstattet und auf Nichtanstandung derselben angetragen. Die Kammer stimmt diesem Antrage ohne Diskussion bei, und geht zur Berathung des Budgetkommissions-Berichts von Speyerer über den Gesetzentwurf, die umlaufenden Betriebsfonds betreffend, über.

Der Aktivstand derselben, wie er sich unter die einzelnen daran Antheil nehmenden Staatsstellen vertheilt, wurde am Ende des Jahres 1847 auf 8,706,334 fl. 14 fr. berechnet, wovon jedoch nach den Regierungserläuterungen eine Summe von 555,175 fl. 4 fr. abgeschrieben worden ist, welche an den Aktiven der Generalstaatskasse oder an ihren Vorschüssen verloren gehen, die sie der durch das fruchtarme Jahr 1846 hervorgerufenen besondern Brodfrucht-Berechnung geleistet hat. Auch wird dabei noch ein weiterer Verlust in Aussicht gestellt, welcher an den Ausständen, da man den armen Gemeinden in ihrer Noth die Unterstützungsfürchte zu borgen gezwungen war, allerdings nicht ausbleiben dürfte. Es beschränkte sich sonach, und zwar abgesehen von einem solchen weitern Verluste, dessen Größe zur Zeit

noch nicht bestimmt werden kann, der Aktivstand der Betriebsfonds am Schlusse des Jahres 1847 auf

8,151,159 fl. 10 fr.

an denen das Budget

5,352,400 fl. — fr.

anspricht, so daß 2,798,759 fl. 10 fr. theils für aufrecht zu erhaltende Kredite, theils zu neuen Verwendungen als verfügbar bezeichnet werden. Diese letztere Summe würde sich auf 3,098,959 fl. 10 fr. erhöhen haben, wenn der Anspruch in dem neuen Budget nicht um 300,200 fl. gegen das frühere erhöht worden wäre.

Die Kommission stellte den Antrag: die Betriebsfonds, wie sie nach der Vorlage der Regierung einzeln, in ihrem Gesamtbetrag aber mit 5,352,400 fl. gefordert worden sind, anzuerkennen und die Regierungsvorlagen über die als verfügbar bezeichneten 2,798,759 fl. 10 fr. (nach späterer Berechnung 2,748,388 fl. 10 fr.) abzuwarten.

Nach kurzen Erörterungen, wobei insbesondere die stattgefundene Anschaffung und Vertheilung der Brodfrüchte in dem Theuerungsjahre zur Sprache gebracht, jedoch das Nähere vorzubringen den später zu liefernden Nachweisungen vorbehalten wurde, nimmt die Kammer den Kommissionsantrag an.

Die Tagesordnung führt hierauf zur Diskussion über Schmitt's Bericht, die Kameral- und Forstdomänenverwaltung betreffend.

Die Kommission stellt den Antrag: die Einnahmen der Kameraldomänen mit 1,436,657 fl. und die Ausgaben mit 749,694 fl.

also eine reine Einnahme von 686,963 fl. zu genehmigen, auch die gleiche Genehmigung rückfichtlich der Forstdomänen wegen einer Einnahme von 1,333,566 fl. und einer Ausgabe von 675,261 fl.

sobin einer reinen Einnahme von 658,305 fl. eintreten zu lassen.

Was den auf die Kameraldomänen bezüglichen Antrag betrifft, so wurde solcher ohne weitere Erörterungen angenommen, dagegen bei dem wegen der Forstdomänenverwaltung gestellten, der übrigens die Genehmigung der Kammer, jedoch mit der Berichtigung, daß die Ausgaben sich auf 659,805 fl. ermäßigten, ebenfalls erhalten hat, die seitherigen Forstämter zur Sprache gebracht.

Nach dem Budget des Finanzministeriums Tit. II. §. 8 sollen nämlich mit dem 1. Mai d. J. die seitherigen Forstämter aufhören und an ihre Stelle fünf Inspektionen mit abgeordneten Inspektionsbezirken treten; eben so soll die Forstpolizei-Direktion aufgehoben und mit der Direktion der Forstdomänen vereinigt, und letztere Stelle mit zwei weiteren Forstämtern besetzt werden.

Die Kommission erklärt sich mit diesen zweckmäßigen, eine bedeutende Ersparnis herbeiführenden Änderungen einverstanden, und beantragt die Genehmigung der desfallsigen Positionen. Dagegen spricht sich Blankenhorn zwar für Aufhebung der Forstämter aus, will aber keine 5 Forstinspektionen, indem die mit zwei Mitgliedern verstärkte Direktion die unmittelbare Aufsicht über die Bezirksforstereien führen könne; er beantrage daher den Streich der für 5 Forstinspektoren geforderten Summe. Meyer unterstützt diesen Antrag.

Direktor Ziegler und Geh. Referendar Kirchgessner verteidigen den Regierungsentwurf, und versuchen das Unpraktische des Blankenhorn'schen Antrages nachzuweisen.

Faath spricht in gleichem Sinne, verweist auf die Wichtigkeit dieses Zweiges der Finanzverwaltung, bei welchem wegen geringer Ersparnisse, die man herbeiführen wolle, bedeutende Summen verloren gehen könnten, und glaubt, sich auf die hieher bezüglichen und mit vieler Sachkenntnis durchgeführten Aufträge in der Karlsruher Zeitung berufend, daß eher 10 als 5 Forstinspektionen ins Leben gerufen werden sollten.

Weller ist für den Kommissionsantrag, da die Verwaltung eines so bedeutenden Vermögens nicht ohne gehörige Aufsicht gelassen werden könne, ohne zu gewärtigen, daß man am Ende statt der schönsten Waldungen nur nackte Felsen sehe, wie er Dies im Odenwalde und auf seinen Reisen nach Italien zu bemerken hinlänglich Gelegenheit gehabt habe.

Kettig beantragt, es möge die Kammer den Wunsch aussprechen, daß die Regierung statt fünf Forstinspektoren deren sechs anstelle.

Arnspurger unterstützt diesen Antrag und glaubt annehmen zu dürfen, daß die Aufsicht an und für sich, wie sie von den Forstinspektoren geführt werden solle, von keiner Seite beanstandet werde, und daß es sich sonach nur um die Frage handle, ob diese Aufsicht unmittelbar von der Direktion ausgehen, oder durch besondere Beamtungen vermittelt werden solle. Er müsse sich für die letztere Ansicht aussprechen, indem es den Kollegialmitgliedern, bei ihren so vielen anderwärtigen Dienstgeschäften und bei einer unmittelbaren Korrespondenz mit 20 Bezirksforstereien, selbst im Verlaufe von 3 bis 4 Jahren nicht möglich wäre, sich in den Waldungen umzusehen und die erforderlichen Lokalkenntnisse zu erwerben. Es müßten daher vermittelnde Stellen, und zwar um so mehr vorhanden seyn, als am 1. Mai d. J. 16 Forstämter mit einem Schlage aufgehoben und die Pferdeunterhaltungs-Gelder nebst den Diäten der Bezirksförster von da an avertirt werden sollen, welches Letztere einen weiteren Grund zur strengeren Aufsicht bilde. Wenn man daher den allerseits beabsichtigten Zweck erreichen wolle, so könne unter 6 Forstinspektionen nicht heruntergegangen werden, zumal die ganze Ersparnis höchstens 2000 fl. betrage.

Nachdem auch noch Dennig und Schmitt für den Kommissionsantrag gesprochen, wird solcher von der Kammer angenommen, und somit die durch Blankenhorn und Kettig gestellten Anträge verworfen.

Hierauf berichtet Bissing Namens der Petitionskommission über ein Gesuch der Fabrik Nordrach, deren ungünstige Verhältnisse betreffend, und über ein solches der Gemeinde Hörteneberg wegen Trennung von Balzfeld,

und beantragt in ersterer Beziehung empfehlende Ueberweisung an das große Staatsministerium, in letzterer aber eine solche zur Kenntnissnahme. Beide Anträge werden angenommen und es erfolgte der Schluß der Sitzung.

+ **Sindheim**, im März. Der hiesige vaterländische Verein, der kräftig das Recht des Daseyns in Anspruch nimmt, hat gar viele Angriffe zu bestehen. Nebst den kleineren Blättchen unserer Gegner, die uns unter Anderm auch zur Schuld anrechnen, daß wir keine Zweigvereine auf dem Lande hätten, wobei sie freilich übersehen, daß wir nicht so vereinswützig sind, um als Apostel auf dem Lande umher zu wandern, und daß in der Regel unsere Vereine erst dann entstehen, wenn sie als Gegenvereine zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden sind *), ist nun auch die „Mannheimer Abendzeitung“ gegen uns losgelassen worden.

Ein grundgelehrter Mann hat ellenlange Artikel hineingeschrieben, und uns den Text gar tüchtig gelesen, so klar, daß ein Professor das Ding nicht besser machen könnte. Da hat man uns denn vorgeworfen, in dieser „Notenzeit“ beschäftigt wir uns mit den Mitteln, der Berarmung entgegen zu wirken, was dem gelehrten Mann als pure Neben Sache vorkommt; ja wir hätten uns herausgenommen, über „Staatsformen“ zu sprechen, ohne uns bei ihm über den „Geist der Geschichte“ vorher belehren zu lassen. Wie wir doch verwegene sind! Wir sind eben ein wenig andere Meinung, und halten dafür, es sey besser, praktisch den Mitleiden nachzugehen, die den Wohlstand befördern können, als die armen Leute mit abgedroschenen Redensarten vertrösten zu wollen. Treffen wir das Rechte nicht, oder finden wir nicht Alles: — nun, wir wollen Andern auch Etwas übrig lassen.

Unfern gestrengen Beurtheiler aber bitten wir, künftig nicht mehr so lange Artikel zu machen, da wir in dieser „Notenzeit“ eben auch nicht viel Zeit haben, die Ausführlichkeit seiner Weisheit zu lesen. Ihm zu antworten, haben wir ohnehin keine Zeit, wie wir es denn auch nicht für nöthig erachten. Einstweilen bleiben wir unsern ausgesprochenen Grundsätzen treu, und wenn die Republik wirklich „in der Luft liegt“, so, denke ich, athmen wir sie auch mit ein. Wir dorthin gehen wir unsern Weg, und Andere mögen den ihrigen gehen: die Zeit, welche Alles reist, wird zeigen, welcher der rechte war.

• **Aus dem Wiesenthal**, 31. März. „Jezo“ erst tang die Reaktion ihren höllischen Reigen. Die Kappellen bei Novara mit dem Söldling Radegky — der ganze Sieg dieses Wütherichs ist übrigens verlogen — will nicht viel heißen und wird mit einer einzigen, höchstens zwei Reden eines entschiedenen Republikaners aufgewogen. Der deutsche Kaiser ferners, dem zu Ehren S. einen so großen Rausch trinken wird, nun der hat noch weit bis zum Leimen, und nimmt entweder nicht an, der Reaktionsär, oder man puscht ihn um, den Reaktionsär. Will also auch nicht viel besagen. Straue und Blind verurtheilt, kann auch nicht viel heißen. Es hat sich nach dem Spruch gefunden, daß nur ein Dugend verbeßte Söldlinge, nicht das Volk sein Schuldig über ihn rief. Zudem ist die Amnestie nicht weit. Das ist also Alles noch zum Aushalten, wiewohl es sträfliche Reaktion ist.

Heringegen ist die eigentliche, schwarzbrennliche, grünsende Reaktion bei uns da oben ausgebrochen, und hat — selbst den Palmsonntag und die heilige Woche der Ostern mit Füßen tretend — den Flüchtling Spehn von Jünglingen, den alten Spehn, von dem der General Löwenfels schrieb, gefangen, gefesselt den 30. in Grenzach — am freien deutschen Rhein! Und wie gefangen? In diesem Wie liegt die Hölle. Höre, Volk, wie man es sich erzählt. Und wenn auch nur der zehnte Theil daran wahr wäre, so ist Bekk gerichtet, ist es auch, wenn nur ein wahres Wort daran wäre.

Die Reaktion, oder, was gleichviel ist, Bekk, wußte mußte wissen, daß Spehn, obgleich ein Greis von über 70 Jahren, doch noch gerne, leider zu gerne und gut fegele. Das müßten auch seine Feinde an ihm ehren. Was aber that Bekk? Eben so wie dieser Hr. Minister im September seine Mausfalle stellte, indem er öffentliche Kassen im Oberland ließ und keine Soldaten daneben, eben so hat er zum zweiten Male, und noch schlimmer gethan. Er hat einen fetten, frommen, vernünftigen Schafhammel ausgegeln lassen, hat sich nicht geschaut, das Symbol der Verschuldung zum Mittel des Betrugs zu mißbrauchen. Die Reaktion wußte, daß Spehn in Hünningen war, wußte, daß er öfters in das Badische schlich, wußte, daß das Regelschießen den Lebensabend des Greises noch erheiterte, wußte all Dies und hat keine Maßregeln dagegen getroffen, wußte all dies und ließ die Falle offen. Der arglose Flüchtling kam, und in Grenzach packten ihn die Schergen, die gleichen Schergen, die er früher vom Waffentragen befreite. Und zum Lohn dafür wird vielleicht ewige Kerkerhaft den besten Regler der Republik umfängen. Das ist monarchische Gerechtigkeit!

Wenn auch nur der zehnte Theil dieser mehr als frohischen Greuel sich bestätigt, und das Volk jezo noch ruhig bleibt, Angesichts dieses Schafhammels nicht seine Kettersprengt, dann sey es zusammt der Reaktion Anathema, Motharum, Notha.

Altensburg, 30. März. (D. allg. Z.) Die Mediatisirungsfrage hat für jetzt hier ihr Ende erreicht. Die Landschaft trat in der heutigen Sitzung dem Kommissionsantrage diese Frage als beseitigt zu betrachten, fast ohne alle Debatte einstimmig bei.

Selbst der Advokat Döblich, auf dessen Antrag sich der hiesige Bürgervorstand mit allen Stimmen gegen eine einzige

*) Uebrigens haben sich bereits vaterländische Vereine in unserer nähern Umgegend, ohne unser Zutun, gebildet, und man hat vergebens Vereine anderer Richtung zu gründen gesucht. Man sähre in diesen Versuchen nur fort, und es werden vaterländische Vereine schon entstehen; unsere Gegner sind die besten Beförderer derselben.

Ueber...
für die Mediatifung und den Anchluss an Sachsen in einer...
für inkonsequent, für den Kommissionsantrag zu stimmen...
jedoch diese Abstimmung durch ein dem Präsidenten...
übergebenes Schreiben, welches seine Parteigenossen mit...
unterzeichneten, zu motivieren.

Köln, 31. März. (Köln. Z.) Gestern Nachmittag gegen...
5 Uhr langte auf dem festlich besetzten Dampfboot „Götze“...
die Deputation der Frankfurter Reichsversammlung hier an...
Wiesbad auf der Reise den Strom hinab durch den Festschmud...
der Uferstädte begrüßt, fand sie auch hier eine freudige Auf...
nahme. Wenn auch erst kurz vor ihrer Ankunft die Kunde...
über das Eintreffen der Deputation sich in der Stadt ver...
breitete, so hatte doch schnell eine Begeisterung sich impervi...
sit, die Häuser am Rhein und Schiffe hatten sich mit reich...
dem Flaggen Schmuck bedeckt, und die Direktion der Kölner...
Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft begrüßte die Angekommenen...
die unter den fortwährenden Salven der Böller von den...
Docks und den Schiffen ihren Eintritt in die alte Colonia...
hielten.

Die Deputation nahm ihr Absteigequartier im „Hotel...
Düch“. Abends erschien in den gefüllten Sälen dieses...
Gasthofes eine sehr zahlreiche Abordnung des hiesigen Bür...
gervereines, in dessen Namen der Präsident desselben, Ad...
woldatantwalt Fay, in kurzer Rede die Deputation bewill...
kommt, die Gefühle des Dankes für die Wirksamkeit der...
Reichsversammlung und den glücklichen Abschluss ihres Wer...
kes aussprach, und zum Schlusse dem neuen Kaiser der...
Deutschen ein Lebehoch ausdrückte, das ein donnerndes...
Echo fand. E. M. Arndt erwiderte zuerst diese Begrüßung;...
nach ihm sprach Nießer inhaltschwere, kräftige Worte, und...
als hierauf Hr. N. Benedix, an jenen Ausspruch, der in der...
Paulskirche gefallen — es gebe keine deutsche Geschichte —...
anknüpfend, in klarer Rede treffend ausgesprochen hatte, wie...
eines der schönsten Blätter der deutschen Geschichte gerade...
die Wirksamkeit der Reichsversammlung in Frankfurt am...
Main sey, ergriff noch G. Bessler die Gelegenheit, einen...
Rückblick auf die Thätigkeit jener Versammlung zu werfen.

Leider hatte ein Haufen zusammengebrachten Gefindels...
unter Leitung der wohlbekannten stehenden Stundalhelden...
unserer Stadt sich vor dem Gasthofe versammelt und gab...
seine Sympathien für die Republik auf seine beliebige Weise...
durch Zischen, Pfeifen, und unverständliches Geheul kund...
worunter nur Hochs auf Hecker vernehmbar waren. Wie...
üblich, wurden auch ein paar Scheiben durch Steinwürfe...
zertrümmert. Viel Muth schien die Bande für ihre Repu...
blik nicht einzusetzen gewillt, denn als eine Postenablösung...
von nur vier Mann zufällig nahe, stob der Vöbel auf eine...
waghastig erheiternde Weise auseinander. Eine kleine Ab...
theilung Militär säuberte dann nach einiger Zeit die Straße...
Auf solche Weise sprachen die verhierten „Völsbeglückter“,...
welche stets Bildung und Humanität im Munde führen, ihre...
abweichende Meinung aus. Einer der Deputirten, Profes...
sor Biedermann aus Leipzig, nahm während der Tafel spä...
ter Gelegenheit, den Zwischenfall zur Erweiterung der Ge...
sellschaft zu benutzen, indem er in humoristischer Weise aus...
sprach, wie die Frankfurter Versammlung auf berartige...
Märzgerungenschaften des süßen Vöbels gleichmüthig herab...
zusehen gelernt habe.

Aachen, 28. März. (Aach. Z.) Ein die hiesige Spiel...
bank betreffender Erlass des Ministers des Innern vom...
16. d. M. lautet wörtlich wie folgt:
Nachdem von der Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. beschlo...
sen und von der provisorischen Centralgewalt als Gesetz ver...
funden ist, daß alle öffentlichen Spielbanken vom 1. Mai d. J. in ganz...
Deutschland geschlossen seyn sollen, habe ich nicht unterlassen können...
bei des Königs Majestät darauf anzutragen, daß die Fortsetzung des der...
Stadt Aachen unter dem Vorbehalt des Widerrufs zu jeder Zeit er...
laubten Spielbank-Betriebes noch bis zum 1. Mai d. J. gestattet...
werde. Damit die Stadt Aachen, welche dadurch einen sehr erheblichen...
Einnahmeausfall erleiden wird, sich nicht zugleich in ihrer Konfurrenz...
mit dem Badoort Spaa benachtheiligt sehen möge, wird mit der belgi...
schen Regierung wegen gleichzeitiger Schließung der Spielbank in Spaa...
verhandelt.

Altona, 28. März. (Al. M.) Schleswig und die Um...
gegend ist nun stark mit Einquartierung von Reichstruppen...
belegt. Man meint, daß bis zum Donnerstag allein 128...
Stück Geschütze, die schleswig-holsteinischen abgerechnet, im...
Schleswigischen eingetroffen seyn werden. Inzwischen geht...
das Klüchten von Einzelnen und Familien vom Norden nach...
dem Süden schon wieder an.

Wien, 30. März. (Allg. Z.) Die Nachricht von der...
großen Schlacht bei Novara hat die freudigste Sensation...
hervorgehoben. Dagegen sollen nach dem Dimäger Korre...
spondenten Russen bereits in Galizien eingerückt und auf...
dem Wege nach Ungarn begriffen seyn.
In Triest wurde ein nach Ancona segelndes Mehlsschiff...
angehalten, und eine Million in Zwanzigern darin gefunden.

Wien, 30. März. Ueber den glorreichen Sieg der...
f. i. Armee bei Olengo wurde bereits gestern Abend ein...
Armebericht ausgegeben. Nach den gestern Abend um...
9 Uhr eingetroffenen telegraphischen Nachrichten sind, wie...
versichert wird, die Friedenspräliminarien bereits geschlossen...
und Feldmarschall-Leutnant Wohlgenuth nach Olmütz zur...
Ratifikation abgegangen.
Der heutige „Lloyd“ bestätigt den Einmarsch von 30,000...
Russen in Siebenbürgen. Nach demselben Blatt hatte sich...
Bem, von den Russen aufs Haupt geschlagen, nach der...
Wallachei gewendet.
Der bekannte Sinolog und Botaniker Endlicher ist vor...
gestern im kräftigsten Mannesalter mit Tod abgegangen.
Der Gemeinderath von Graz hat eine Deputation an den...
regierenden Kaiser nach Olmütz geschickt, um den Dank für...
die verliehene Reichsverfassung darzubringen; zugleich soll...
die Deputation nach Prag zu Kaiser Ferdinand gehen, um...
ihn zu bitten, seinen Aufenthalt in Graz zu nehmen.

Triest, 28. März. (Allg. Z.) Nach amtlichen Nach...
richten landeten die Venezianer, 1000 Mann stark, in der...
Nacht vom 24. bei Conche, und besetzten sich in einer sehr...
vortheilhaften Stellung. Da General Landwehr vermuthete...
es sey auf etwas Größeres abgesehen, so griff er sie gleich...
am Morgen mit den in der Nähe befindlichen 6 Kompagnien...
Prinz Emil Infanterie und zwei Kanonen an, und vertrieb...
sie nach einem kurzen Kampfe. Der Rückzug der Venezianer...
artete bald in wilde Flucht nach ihren Schiffen aus, wobei...
viele ihre Gewehre in die Kanäle warfen.
Der Verlust des Feindes ist nicht genau bekannt; einige...
Tode blieben auf dem Kampfplatze; 20 bis 30 ertranken...
beim Umschlagen eines Schiffes; die Verwundeten, worunter...
sich der die Expedition befehligende Obrist Noara befinden...
soll, nahmen sie mit. Unsererseits blieben 2 Tode und 2...
wurden schwer verwundet.

Oesterreichische Monarchie.

Mailand. (Basl. Z.) Gestern Abend (1. Apr.) sind end...
lich Mailänder Berichte vom 28., 29., und 30. März, heute...
Morgen vom 31. angekommen. Die Gazzetta di Milano...
vom 28. bringt den Text des Waffenstillstandes vom 26...
März. Folgendes ist der Hauptinhalt:

- 1) Der König von Sardinien gibt die bestimmte und feierliche Zusicherung, daß er sich beugen werde, Frieden zu schließen.
- 2) Er wird so bald als möglich die aus Lombardien, Ungarn, und Polen, Oesterreichischen Unterthanen, bestehende Korps auflösen, sich vorbehaltend, einige Offiziere aus jenen Korps in seiner Armee zu belassen. Den betreffenden Militärs, die in ihr Land zurückkehren, wird von Madergy volle Amnestie zugesichert.
- 3) Der König gestattet während des Waffenstillstandes die Okkupation des Landes bis an die Sesia mit 20,000 Mann; 3000 Oesterreicher besetzen gemeinschaftlich mit 3000 Piemontesen die Stadt und Festung Alessandria. Diese Truppen werden auf Kosten der sardinischen Regierung verpflegt. Der König von Sardinien räumt das Gebiet von Piacenza, Modena, und Coscona.
- 4) Da die Oesterreicher erst in 3 bis 4 Tagen in Alessandria einrücken können, so garantiert der König von Sardinien deren ordentlichen Einzug in diese Festung.
- 5) Die gesammte sardinische Flotte verläßt binnen 14 Tagen das adriatische Meer. Der König ruft alle seine Truppen und Unterthanen durch den bestimmtesten Befehl aus Venedig zurück.
- 6) Der König verspricht, seine Armee in kürzester Zeit auf den Friedensfuß zu reduzieren.
- 7) Da der König von Sardinien das Recht des Kriegs und Friedens hat, so sieht er aus diesem Grunde diesen Waffenstillstand für unzerstörlich an (d. h. er bedarf keiner Genehmigung der Kammer).
- 8) Der König wird unverzüglich einen Bevollmächtigten in eine gemeinsame zu bestimmende Stadt senden, um den Frieden zu unterhandeln.
- 9) Der Friede wird nach gegenseitigem Ermessen abgeschlossen werden; der Marschall wird seinen Hof unverzüglich von dem ersten Bunde des Königs nach Frieden unterrichten.
- 10) Der Waffenstillstand gilt für die Dauer der Friedensverhandlung; im Fall des Abbrechens derselben soll er mit Frist von zehn Tagen gekündigt werden.
- 11) Die Kriegsgefangenen werden unverzüglich von beiden Theilen zurückgegeben.
- 12) Die kaiserlichen Truppen stellen ihre Bewegungen ein; die, welche die Sesia überschritten haben, ziehen sich wieder hinter dieselbe zurück.

Am 29. März ist Feldmarschall Madergy mit zwei Brigaden und seinen Trupphäfen in Mailand eingezogen. Die durch den gewaltigen Stoß hervorgerufene Aufregung der Geister ist noch immer sehr groß. Viele wollen nicht an das Gesehebene glauben; selbst in Mailand gibt es Leute, welche die Rückkehr Madergy's für einen Rüzug halten. Aus dieser Stimmung entstehen abenteuerliche Gerüchte, welche namentlich im Teßin herumgeboten und von manchen Schweizerblättern begierig aufgenommen werden. Besonders sind die Berner Blätter unermüdetlich, die handgreiflichsten Widersprüche und Erdichtungen zu verbreiten.

Italien.

Rom, 22. März. (Allg. Z.) Piemont soll 12,000 Mann...
Hilfstruppen von der römischen Republik „zugesichert“ er...
halten haben. Andere behaupten, so viel seyen gar nicht...
vorhanden, wenigstens nicht so viel für den Krieg brauch...
bare Truppen. Da man die Werbungen in dem Sinne...
vorgängerer Zeiten betrieben, und angenommen hat, was...
hat Handgeld nehmen wollen, so ist ein fürchterliches Ge...
sindel unter den Fahnen, und wenn man Diejenigen erzählen...
hört, welche aus den mit dieser Brut gesegneten Gegenden...
hier eintreffen, so sind die Leute schlimmer daran, als mit...
den Rothmäntlern des siebenjährigen Krieges. In Nieti...
namentlich werden schreckliche Klagen erhoben, und Gott...
wird täglich auf den Knien um die Befreiung von dieser...
Landplage gebeten.

Turin. (Basl. Z.) Am 26. leistete die Garnison von...
Turin auf dem Platz vor dem Kastell dem neuen König...
Viktor Emanuel II. und der Verfassung den Eid der Treue;...
am folgenden Tag die Nationalgarde. Der König hat das...
Advokatenministerium, welches Karl Albert ins Unglück...
stürzte, abgedankt, und ein neues Ministerium ernannt, das...
aus folgenden Personen besteht: Delaunay, Auswärtiges;...
Bormida, Krieg; Pinelli, Inneres; Nigra, Finanzen;...
Christiani, Justiz. Alle diese Männer sollen der gemäßigten...
Partei angehören. Die Deputirtenkammer war am 26. im...
Pallast Carignan versammelt, um die Ordonnanz ihrer Auf...
lösung zu vernehmen; sie wurde aber bloß vertagt, nicht...
aufgelöst.

Frankreich.

† Paris, 1. April. Gestern sprach man von dem Ver...
such einer republikanischen Schilderhebung unter Anchluss...
an Frankreich zu Chambéry in Savoyen. Die Nachricht...
scheint sich zu bestätigen; zugleich aber wird gemeldet, daß...
in Folge der von der Nationalgarde angenommenen Haltung...
der Versuch ganz ohne Erfolg geblieben ist.
Es heißt, der Präsident der Republik habe einen seiner...
Bertrauten, Hrn. v. Persigny, an Karl Albert abgeschickt...
um denselben einzuladen, sich nach Paris zu begeben. Beim...
Ausgang der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung...
versicherte der Ministerpräsident, Karl Albert sey bereits...
durch Toulouse gekommen, um nach Spanien zu gehen. Die

Patrie ihrerseits wiederholt, daß Karl Albert die Absicht...
habe, sich in Portugal niederzulassen.

Der Prozeß der Maiangeklagten naht sich seinem Ende. Bei...
Abgang des gestrigen Bahnzuges von Bourges setzte Blanqui...
seine Vertheidigungsrede fort, nachdem er mehrere Male von...
dem Präsidenten wegen der Heftigkeit seiner Sprache und...
der Anschuldigungen gegen den Nationalgerichtshof unter...
brochen worden war. Zu Ende der Sitzung verbreitete sich...
die (heute Morgen bestätigte) Nachricht, daß der auf flüch...
tigem Fuße befindliche Angeklagte Huber, auf den durch die...
Aussagen eines frühern Polizeibeamten der Verdacht ge...
fallen war, am 15. Mai die Rolle eines geheimen Agenten...
und Verräthers gespielt zu haben, in Bierron verhaftet wor...
den ist, während er sich nach Bourges begab, um sich dem...
Nationalgerichtshof zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

— An den König von Preußen. — Du darfst nicht länger atmen...
mehr, Pest bringt dein Saug, er weht Verderben, Verworfener!...
du mußt sterben! — Das ist eines der Kraftworte, welche in der von...
Dr. Levysohn vermittelten Schrift enthalten sind und die Beurtheilung...
des Aufwieglers zu einjährigem Festungsarrest, so wie die Parlaments...
verhandlungen vom 9. Dezember veranlaßt haben. Unter den wunder...
lichsten Launen des Genius deutscher Reichsgeschichte verdient nun die...
Thatsache erwähnt zu werden, daß Levysohn einer der 290 ist, welche...
am 23. März den König von Preußen zum deutschen Kaiser erhoben...
haben. So erzählt die Frankfurter Zeitung.

— In Bayern scheint die Kaiserwahl sehr kalt aufgenommen zu wer...
den. So sagt z. B. die Bamberger Zeitung: „Die Frankfurter Na...
tionalversammlung hat Friedrich Wilhelm den IV. zum deutschen Kaiser...
ernannt. Wir können in diesem Akt kein Heil für Deutschland erblicken...
Es sind hier zwei Fälle denkbar. Entweder nimmt der König von Preu...
ßen die dargebotene Krone an, und dann stehen wir an der Schwelle...
neuer Wirren, aus denen wahrscheinlich ein Bürgerkrieg hervorgeht;...
denn Oesterreich wird es nicht geduldig hinnehmen, wenn es auf diese...
Weise aus Deutschland hinaus eskamottirt wird. Im Hintergrund lauern...
die Russen. Nimmt aber der König von Preußen die deutsche Krone...
nicht an, so ist die Frankfurter Versammlung blamirt. Ihre Auflösung...
und die Otkroyung einer Verfassung wird dann schwerlich ausbleiben.“

Frankfurter Kurszettel. Staatspapiere.

	Frankfurt, 2. April.	Prez. Papier.	Geld.
Oesterreich.	Metallanleiheobligationen	3	75 3/4
"	"	4	59 1/2
"	"	3	44 1/2
"	Wiener Bankaktien	1180	1175
"	fl. 500 Loose	126 1/2	125 1/2
"	fl. 250 Loose von 1839	79 1/2	79 1/2
"	Bethmann'sche Obligationen	4	63
"	ditto	4 1/2	72
Preußen.	Preussische Staatsanleihe	3 1/2	81
"	50 Thlr. Prämienanleihe	3	100
Baden.	Obligations	3 1/2	76 3/4
"	50 fl. Loose vom Jahr 1840	48 3/4	48
"	35 fl. Loose vom Jahr 1845	27 1/2	27 1/2
Frankfurt.	Obligations vom Jahr 1839	3 1/2	92 1/2
"	ditto v. J. 1846	3 1/2	88 1/2
"	ditto	3	77
"	Taunusanleihe à 250 fl. ohne Div.	3	290
Rurbeffen.	Partialloose à 40 Thlr. Preuß.	3	27 1/2
Bayern.	Bankaktien	3	61 1/2
"	Obligations	3 1/2	79 1/2
"	Obligations	4	86 3/4
"	ditto	3 1/2	78 1/2
"	Partialloose à fl. 50	22 1/2	22 1/2
"	ditto à fl. 25	21	20 3/4
Nassau.	Obligations bei Rothschild	3 1/2	81 1/2
"	Partialloose à fl. 25	21	20 3/4
Holland.	Integralen	2 1/2	49 3/4
Württemberg.	Obligat. b. Rothschild n. Erschein.	4 1/2	94 1/2
"	ditto	3 1/2	78 1/2
Sardinien.	Partialloose à Fr. 365 Gebr. Bethm.	5	20 1/2
Spanien.	Span. Ardons incl. 15 Coup.	3	22 1/2
"	ditto inländische	3	22 1/2
Polen.	fl. 300 Loose à 105 fr. pr. Comp.	4	74 1/2
Portugall.	Obligations in l. St. à fl. 12.	3	—

Frankfurt, 2. April. Das Geschäft an heutiger Börse war beträchtlich. Alle Gattungen der Fonds hielten sich in williger Nachfrage, und man bezahlte dafür mehr oder minder bessere Preise als gestern. Gegen Ende und nach der Börse blieben die Fonds wiederum flauer. Von Eisenbahn-Aktien waren nur allein Köln-Mindener gefordert.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Am 11., 12. März.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.
Lufdruck red. auf 10° R.	28° 3.4	25° 2.3	28° 1.0
Temperatur nach Reaumur	1.9	1.4	6.2
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.79	0.74	0.50
Wind und Stärke (4=Sturm)	SW	SW	SW
Bewölkung nach Zehnteln	0.8	0.9	0.5
Niederschlag Par. Kub. Zoll.	—	—	—
Verdunstung Par. Zoll Höhe	0.5	—	—
Dunstdruck Par. Lin.	1.9	1.7	1.7
11. März.	bb. trüb.	trüb.	durchbrochen
Therm. min.	-0.2	—	—
" max.	4.8	—	—
" med.	2.2	—	—
12. März.	trüb.	trüb.	trüb.
Therm. min.	0.9	—	—
" max.	6.6	—	—
" med.	4.0	—	—

Rur Nebelregen.

Redigirt und verlegt von Dr. Friedrich Gieseke.

Todesanzeige.

B.217. Karlsruhe. Allen auswärtigen Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unser geliebter Sohn und Bruder, Karl Dietrich, Lyzeist, den 31. März d. J., Abends 6 Uhr, in einem Alter von 19 Jahren sanft entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 3. April 1849.
Die Hinterbliebenen.

Einladung zum Abonnement.

B.204. Mit dem 1. April l. J. beginnt ein neues Vierteljahrsabonnement auf das demokratische Volksblatt

„Der Volksführer.“

Dieses Blatt vertheidigt mit Entschiedenheit die Rechte des Volkes gegen die Uebergriffe der Fürsten, Beamten, und Pfaffen, zieht hauptsächlich die süddeutschen Angelegenheiten in den Kreis seiner Besprechungen, bringt die Reichstagsberichte schnell, und berichtet über die Ereignisse in den Großstaaten in faßlichen Uebersichten. Seine Haltung und Sprache ist durchaus volksthümlich, ohne Fremdwörter und gelehrtes Gewäsch. Bei 6-maligem Erscheinen in der Woche beträgt der vierteljährliche Abonnementpreis bei den badischen Posten nur 1 fl. 15 kr., außer Baden den landesüblichen Postzuschlag mehr.
Heidelberg, den 25. März 1849.

Die Expedition des Volksführers.

B.150. Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint vom Jahr 1849 an:

Allgemeine Deutsche Gerichtszeitung.

Beitrag

für die notwendigen Umgestaltungen des gesammten deutschen Gerichtswesens, Mündlichkeit, Oeffentlichkeit, Ausbildung des Geschworenengerichts und Mittheilung belehrender und unterhaltender Rechtsfälle aus dem In- und Auslande.

Herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten vom

Geh. Rath Dr. Schmid und Prof. Dr. Wolff.

In wöchentlichen Lieferungen, Perizon-Ditay, 40 Seiten stark, im Umschlage. — Der Preis des Jahrgangs ist 14 fl. 24 kr. Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. In allen Buchhandlungen Deutschlands sind Probenummern einzusehen.
In Karlsruhe in der Serber'schen Buchhandlung.

B.90. Im Verlage der Dyl'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen, und in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe zu haben:

Wilkinson, G. B., Handbuch für Auswanderer nach Süd-Australien.

Auf 7-jährige Anwesenheit gegründete Beschreibung der dortigen Ansiedlungen, ihrer Vortheile und Hilfsquellen. Nebst einer Karte. Aus dem Englischen. gr. 8. geh. Preis 1 fl. 36 kr.

Südastralien, diese herrliche, dem Auswanderer so vorzügliche Ausflüchte bietende Kolonie, ist in diesem Buche so deutlich, genau und unterhaltend beschrieben, daß wir es Jedem, der sich für Länderbeschreibung interessiert, auf das angelegentlichste empfehlen können. Auswanderer wird es ein sicherer Führer sein, wie sie sich vor Betrug und Verlusten zu hüten und zweckmäßig einzurichten haben; denn es enthält die nöthige Anweisung zu Landbau, Vieh- und Schafzucht, einen Gartenkalender, Sammlung der nöthigsten Kolonialgesetze leichtfaßlich dargestellt. Der Bergbau, diese Hauptquelle des Reichthums, obgleich in Australien nicht Gold in der Menge, wie angeblich in Californien bestehend, ist ausführlich abgehandelt und die Beschreibung der überreichlichen Kupferausbeute gebenden Bergwerke eben so wichtig als interessant.

B.212. Karlsruhe. Täglich

(Gründonnerstag, Charfreitag und Ostersonntag ausgenommen)
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Abends von 6 bis 8 Uhr;

(Ostersonntag auch Nachmittags von 3 bis 1/2 Uhr)

Konzert

auf dem von M. Welte aus Bödenbach verfertigten großen mechanischen (nach Dessen bestimmten) Musikwerke

Orchestrion

im Gartensaale der Museums-Gesellschaft.
Ermäßigter Eintrittspreis: 18 kr. — Kinder unter 14 Jahren — 6 kr.
Abonnements zu 1 fl. für fünf Billette sind in den Musikalienhandlungen von Giesche und Bielefeld zu haben.

Auf vielfach geäußerte Wünsche um Ermäßigung des Eintrittspreises für die Konzerte des Welte'schen Orchestrions diene hiermit dem dank- und industrielliebenden Publikum zur Nachricht, daß Hr. Welte während der nur noch kurzen Dauer seiner Anwesenheit in Karlsruhe den Eintrittspreis, wie oben angegeben, für Erwachsene auf 18 kr., für Kinder auf 6 kr. von heute an festgesetzt hat, um auch den minder Bemittelten die erwünschte Gelegenheit zu geben, dieses seltene vaterländische Kunstwerk zu hören.



B.203.

Paket-Schiffahrt von Hendorn und Komp. in Bremen nach San Francisco in Kalifornien.

Gegen den 15. April werden bestimmt expedirt die schnellsegelnden Schiffe
Reform: Kapitän W. Pattendorf mit Passagieren.
Express: C. Christoffers mit do. und Gütern.
Passagierpreise: Kajüte Vords. 50 | mit Beköstigung und 10' Kubit Gepäd.
Zwischenbeck " 25
Güterfracht: Dollars 60 für 4000 Pfund leichte | Waaren.
" 100' Kubit schwere

Die Schiffe laufen in Rio de Janeiro und Valparaiso an, um Erfrischungen einzunehmen, und die Dauer der Reise von Bremen bis San Francisco wird ca. 4 bis 5 Monate umfassen.
Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, Jeden vor dem Bege über Panama zu warnen. Abgesehen von den enormen Preisen, welche man für eine solche Reise bezahlen muß, indem schon allein die Reise von Panama bis San Francisco ca. Dollars 175 kostet, ist man daselbst den größten Gefahren wegen des höchst ungesunden Klimas ausgesetzt, und riskirt wegen Mangel an Gelegenheit längere Zeit in diesem horriblen Panama verbleiben zu müssen.
Nähere Auskunft erteilt auf franko Anfragen
Köln, 30. März 1849.

Der Bevollmächtigte:
C. S. von Zütphen,
Expeditur, Comptoir Perlengraben 70.

Ebenso Mayer-Schütz in Mannheim.

B.214. Karlsruhe. (Anzeige) Schellfische und ger. Winterlachs, ächte westphälische Schinken, sind wieder in frischer Qualität und billiger eingetroffen bei

C. Arleth.

B.215. [2]1. Karlsruhe. Lehrlingsgesuch.

In ein Modewaaren-Geschäft wird ein junger Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling gesucht.
Das Nähere Langestraße Nr. 96.

B.207. [2]1. Karlsruhe. Kunstwerk-Empfehlung.

Es kann auf Verlangen eine Kunstmühle oder ein sonstiges gehendes Kunstwerk gefertigt werden, ohne Hilfe eines Flußwassers, ohne Dampfkrast, ohne Zugvieh, ohne Wind, auch ohne menschliche Hilfe.
Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfrage die Expedition der Karlsruher Zeitung.

B.213. [3]1. Karlsruhe. Pferde-Verkauf.

Im Haus Nr. 64 der Waldstraße stehen zwei schöne Reiterpferde von Mecklenburger Race, 6 und 7 Jahre alt, welche auch gut eingefahren sind, zu verkaufen.

B.200. Nr. 1093. Ettlingen. Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch, den 11. April d. J., anberaumte Fahrniß-Versteigerung aus der Gantmasse des verstorbenen Kaufmanns Franz Kummel hier wird hiermit bis auf weitere Bekanntmachung zurückgenommen.
Ettlingen, den 31. März 1849.
Bürgermeisteramt.
Schneider.

B.199. [3]1. Emmendingen. Verpachtung einer Wirthschaft.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verlebten hiesigen Bürgers und Sonnenwirths Andreas Bühler vorhandene dreistöckige Behausung mit der Real-Wirthschaftsgerechtigkeit zur Sonne, sammt Scheuer, Stallung und Hofraube auf dem hiesigen Marktplatz, neben Kaufmann Otto Helbing und dem großh. Amtsvorstand's-Gebäude gelegen, wird

Dienstag, den 10. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause für die Dauer von 12 Jahren einer nochmaligen Verpachtung ausgesetzt.
Emmendingen, den 31. März 1849.
Großh. bad. Amtsvorstand.
Wolf.

B.209. [3]1. Baden. Liegenschaften-Versteigerung.

Da bei der heute in Gemäßheit richterlicher Verfügung großh. Bezirksamts Baden vom 8. August 1848, Nr. 15,519, vorgenommenen Vollstreckungsversteigerung der unten beschriebenen Liegenschaften des Jos. Bühler, Bürger und Gastgeber dahier, und seiner Ehefrau Josepha, geborne Eckert, der Schätzungspreis nicht geboten worden ist, so ist nunmehr Tagfahrt zur zweiten Vollstreckungsversteigerung auf

Donnerstag, den 10. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause dahier anberaumt, bei welcher Versteigerung um das erfolgende höchste Gebot, wenn solches den Schätzungspreis auch nicht erreichen sollte, der endgültige Zuschlag erteilt werden wird.

Die versteigert werdenden Liegenschaften sind:

1. Ein zweistöckiges, halb von Stein, halb von Holz erbautes Wohn- und Wirthschaftsgebäude auf dem Marktplatz bei der Pfarrkirche mit Real-Gastwirthschafts-Berechtigung zur Rose, 75' lang, 26' tief, angrenzend von 3 Seiten an öffentliche Straße, hinten an Joseph Sped.

2. Ein Saalgebäude, 2 Stock hoch, von Stein und Holz erbauet, 37' lang, 36' tief; im ersten Stock: Stallung, Waschküche, Holzremise und Hühner, darüber ein Salon und zwei Nebenzimmer, einer der Schloßstallweg, ander. gewölbter Keller des Wirthschafters selbst und Gässchen, vornen die Hüllengasse, hinten Bernhard Rüttinger's Erben und selbst.

3. Ein angebauter gewölbter Keller mit Nebengebäude alda, 36' lang, 44' tief, einer. selbst, ander. Alois

Hüber, vornen die Hüllengasse, hinten Bernhard Rüttinger's Erben.

4. Ein Balkenkeller unter dem Hause der Bernhard Rüttinger's Erben an dem Schloßstallweg.
Baden, den 29. März 1849.
Bürgermeisteramt.
Jörger.

vd. Kesselhauf.
B.216. [3]1. Nr. 330. Medesheim, Amts Neckar-Genönd. Winterschafweide-Verpachtung.

Zur Verpachtung der hiesigen, mit 400 Stück Schafen beschlagbaren, bürgerlichen Winterschafweide auf drei Jahre, von 1849/51 inkl., haben wir Tagfahrt auf

Montag, den 23. April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier anberaumt, was den Pachtlichhabern anmit öffentlich verkündigt wird.
Medesheim, den 29. März 1849.
Bürgermeisteramt.
Glock.

vd. Schreiber, Rathschreiber.

B.218. [3]1. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großh. Hartwalde, Forstbezirk Friedrichsthal, werden öffentlich versteigert,

District Diel - Acker - Eichen, Samstag, den 7. d. M.: 20 Stämme eichenes Ruchholz, 337', Klatter eigene Stämme.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf der Friedrichsthaler Allee bei der Sinterser Querallee.
Karlsruhe, den 2. April 1849.
Großh. bad. Forstamt.
v. Schöna u.

B.211. Nr. 8926. Mosbach. (Aufforderung und Forderung.) Refrat Josef Ug von Breitenbronn hat sich heimlich aus seiner Garnison entfernt, und ist dessen Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

innerhalb 6 Wochen dahier oder bei dem großh. Kommando des ersten Infanterieregiments in Rastatt zu stellen und sich gehörig zu verantworten, widrigenfalls er als Deserteur behandelt und in die gesetzliche Strafe verurteilt werden wird.

Signalment.
Alter, 21 1/2 Jahre.
Größe, 5' 4" 3/4.
Körperbau, schlank.
Gesichtsfarbe, blaß.
Augen, grau.
Haare, blond.
Rase, mittel.
Mosbach, den 29. März 1849.
Großh. bad. Bezirksamt Neudenau.
Lichtenauer.

vd. Eisenhut.

B.206. Nr. 6738. Karlsruhe. (Diebstahl und Fahndung.) Am 27. d. M. wurde aus einem hiesigen Privatpauze eine goldene Zylinder-Repetiruhr entwendet; diese Uhr ist auf der Rückseite guillochirt; das Zifferblatt ist aus weißem Metall gefertigt und hat römische Ziffern.

Dieser Diebstahl wird zur Fahndung öffentlich bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 31. März 1849.
Großh. bad. Stadtmant.
Fröhlich.

vd. Raabenberger, A. J.

B.205. [3]1. Nr. 6742. Karlsruhe. (Aufforderung.) Karl Sachs von Karlsruhe, der hier wegen Diebstahls in Untersuchung steht, hat sich aus seiner Heimath entfernt, und ist dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird hiermit auf diesem Wege aufgefordert, sich

innen 4 Wochen dahier zu stellen, ansonst nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden würde.
Karlsruhe, den 31. März 1849.
Großh. bad. Stadtmant.
Fröhlich.

vd. Raabenberger, A. J.

B.188. [3]2. Nr. 7409. Karlsruhe. (Aufforderung.) Mühlart Friedrich Rothgang von Gohsheim, großh. Bezirksamts Breiten, soll daher in einer Unterredung als Zeuge einvernommen werden. Da dessen Aufenthaltsort dieses unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, denselben unverweilt anzuzeigen.

Karlsruhe, den 31. März 1849.
Großh. bad. Landamt.
Bauch.

vd. Probst.

B.184. [2]2. Nr. 9187. Breiten. (Refraktion.) Der öffentlichen Aufforderung vom 16. Februar d. J., Nr. 4944, ungeachtet haben sich bis jetzt nachbenannte Kontributionspflichtige nicht gestellt.
Aus der Altersklasse von 1827.

1) Franz Anton Kraumeier von Büding.

- 2) Jakob Friedrich Sauter von Wöfingen.
- 3) Daniel Amann von Breiten.
- 4) Christian Schiller von da.
- 5) Philipp Kiefer von Wöfingen.
- 6) Emanuel Rosenthal von Menzingen.
- 7) Michael Morfopf von Breiten.
- 8) Karl Wilhelm Zink von Gohsheim.
- 9) Saal Ephraim Eitlinger von Breiten.
- 10) August Christian Feschebacher von da.
- 11) Christian Hohn von Wöfingen.
- 12) Friedrich Schön von Gohsheim.
- 13) Alexander Leonhardt von Breiten.
- 14) Wilhelm Ludwig Raban von Menzingen von Menzingen.
- 15) Georg Adam Konrad Kolb von Gohsheim.
- 16) Gottfried Weber von Breiten.
- 17) Lorenz Schmitt von Gohsheim.
- 18) Florian Münch von Sidingen.
- 19) Johann Paas von Ruitz.
- 20) Martin Gropp von Rittingen.

Dieselben werden daher der Refraktion für schuldig des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und vorbehaltlich ihrer persönlichen Bestrafung im Betretungsfalle unter Verurtheilung in die Kosten Jeder in die gesetzliche Vermögensstrafe von 800 fl. verurteilt.
Breiten, den 1. April 1849.
Großh. bad. Bezirksamt.
Häcker.

B.196. [3]1. Nr. 10,990. Mannheim. (Straferkenntniß.) Anton Gratian Birneisel von dem Solbat beim dritten Infanterieregiment zu Rastatt hat sich der diebstahligen Aufforderung vom 22. Januar 1849, Nr. 2348, ungeachtet, nicht fübrt.

Derselbe wird daher der Desertion für schuldig erkannt, und demzufolge nebst dem Verlust seines Bürgerrechts in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurteilt.
Mannheim, den 28. März 1849.
Großh. bad. Stadtmant.
Kern.

B.198. Nr. 8727. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Die Altbürgermeister Jakob Böhm's Eheleute von Sinsheim sind gesonnen, mit ihren Kindern nach Amerika auszuwandern.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Montag, den 16. April d. J., früh 9 Uhr,

mit dem Anfügen anberaumt, daß man denjenigen Gläubigern im Falle unterlassener Anmeldung im Befriedigung ihrer Forderungen nicht mehr verfahren könne.
Sinsheim, den 26. März 1849.
Großh. bad. Bezirksamt.
Bode.

vd. Heilig.

B.195. [3]1. Nr. 5457. Achern. (Veräußerungs-Erkenntniß.) J. S.

der Ehefrau des Mathias Seebach von Ottenhöfen, Marianne, geborne Oberle,

gegen ihren Ehemann, wegen Vermögensabsonderung, wird auf gepflogene Verhandlungen zu Recht erkannt:

Es sey dem Antrag der Klägerin auf Vermögensabsonderung stattzugeben, das von ihr in die Ehe eingebrachte und während der Ehe ererbte Vermögen auszuscheiden und in ihre freie Verwaltung zu stellen, und es habe der Beklagte die Kosten dieses Verfahrens zu tragen.

B. R. B.
Achern, den 17. Januar 1849.
Großh. bad. Bezirksamt.
Wolff.

vd. Dlinger.

B.105. [3]2. Nr. 5900. Baden. (Veräußerungs-Erkenntniß.) J. S.

Rufina Bierbrauer, geb. Reith dahier, gegen ihren Ehemann B. Bierbrauer dahier,

Vermögensabsonderung betreff. Die Thatfachen der Klage sind für zugestanden und alle Einreden für verurteilt zu erklären, deshalb in der Hauptsache zu erkennen, daß das Vermögen der Klägender Ehefrau von jenem ihres Mannes abzufordern sey, und Legitimer die Kosten dieses Verfahrens zu tragen habe.

B. R. B.
Baden, den 13. März 1849.
Großh. bad. Bezirksamt.
Wiltsharz.

vd. Stoll.

Entscheidungsgründe.
Der Beklagte hat in der Tagfahrt seine Vernehmung nicht abgegeben, ungeachtet er laut Bestimmung des Gerichtsboten vorgeladen und in der Ladungsverfügung der gesetzlichen Rechtsnachtheil des §. 233 Pr. D. angebroht war; da ferner die Klage in Rechten gegründet ist, L. R. S. 1443 ff., ergebt obige Veräußerungs-Erkenntniß.

in fidem Stoll.
B.202. Nr. 9443. Mosbach. (Praktische beschreibung.) Die Gant des verstorbenen Schafwirths Josias Rapp in Neckarmühlbach betreffend.

Praktische beschreibung.
Alle diejenigen Gläubiger, welche die Anmeldung ihrer Forderungen in der heutigen Tagfahrt unterlassen haben, werden hiermit von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.
Mosbach, den 29. März 1849.
Großh. bad. Bezirksamt Neudenau.
Vobemüller.

vd. Schorr.

B.180. [3]1. Nr. 13,045. Rastatt. (Bekanntmachung.) Dem Nikolaus Hammer von Dörsheim wurde im Sinne des L. R. S. 491 Lorenz Rod als Rechtsbefehl bestellt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Rastatt, den 29. März 1849.
Großh. bad. Oberamt.
Laug.

in fid. Weigel.

B.92. [3]3. Radolfzell. (Dienstvertrag.) Die diesseitige erste Geißelstelle ist erledigt. Die hiesigen Berechtigten mögen sich melden.
Radolfzell, den 25. März 1849.
Großh. bad. Domänen-, Forst- und Amtskass.-Kavall.